



Abgeordnete  
Annette Karl

An die  
Präsidentin  
des Bayerischen Landtags

im Hause

17.04.2009

Schriftliche Anfrage gem § 71 GO  
(ohne Drucklegung)

### Verbraucherschutz bei Analogkäse

Analogkäse ist ein Kunstprodukt aus Eiweißpulver, Wasser, Pflanzenöl und Geschmacksverstärkern. Bezugnehmend auf die sich häufenden Meldungen über einen verstärkten Einsatz von Analogkäse in der Nahrungsmittelindustrie, z.B. bei Tiefkühlpizzas und in der Speiseeisherstellung, zur Zeit werden in Deutschland pro Jahr ca 100.000 Tonnen produziert, frage ich die Staatsregierung:

1. Wie viel dieser 100.000 Tonnen werden in Bayern produziert und von welchen Herstellern wie z.B. Hochland?
2. Dieses Kunstprodukt darf nicht als "Käse" bezeichnet werden, so steht es in der deutschen Käse-Verordnung und in der EU-Verordnung "über den Schutz der Bezeichnung der Milch und Milcherzeugnisse bei ihrer Vermarktung". Wer das Imitat trotzdem als "Käse" verkauft, täuscht die Verbraucher, macht sich strafbar. Gibt es in Bayern analog zu Baden- Württemberg bereits Kontrollen über die Einhaltung dieser Kennzeichnungspflicht und welche Ergebnisse haben diese Kontrollen erbracht?
3. Die Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner erklärt zu dieser Thematik: "Es gibt immer wieder in diesem Bereich irreführende Werbung beziehungsweise Kennzeichnung. Da gibt's Regeln, da gibt's Gesetze, die müssen eingehalten werden." Was gedenkt die Bayerische Staatsregierung für die Einhaltung der Regeln gegen irreführende Werbung auf diesen Gebiet mit schönen Käsebildern und ähnlichem zu tun?
4. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Verbraucher auf den vermehrten Ersatz von Käse durch Kunstprodukte zu informieren und die Möglichkeiten, an der Kennzeichnung der Zutaten zu erkennen, dass es sich um Kunstkäse handelt?
5. Die bayerischen Milcherzeuger sind durch die permanent sinkenden Milchpreise in ihrer Existenz bedroht. Der Milchabsatz wird durch den billigeren Analogkäse noch weiter reduziert. Was plant die Staatsregierung an Maßnahmen, diese weiteren massiven Belastungen der Milcherzeuger zu verhindern?